

Nürnberg Nachrichten, 26/27.8.00

Berichterstattung mit vielen Informationen über ausländische Bürger(innen) und deren Kulturen tragen Sie dazu bei, den irrationalen Ängsten von Menschen Information entgegenzusetzen. Lichterketten und Unterschriftenaktionen sind sinnvoll, aber Aufklärung und Information schaffen die Grundlage für ein friedliches Miteinander.

Hans Mimler, Personalratsvorsitzender der Stadt Nürnberg: Mit der von Ihnen initiierten Aktion setzen Sie die auf Toleranz, Liberalität und Antifaschismus fußende Tradition Ihres Verlages auf hervorragende Weise fort. Hierfür kann ich Ihnen nur gratulieren und mich ausdrücklich bedanken. Die Veröffentlichung der Namen der Bürger, die sich gegen Aggression, Hass und Gewalt aussprechen, ist sicherlich ein gelungener Einstieg, um die Problematik ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu bringen. Genauso oder noch wichtiger erscheinen mir jedoch Ihre Sonderseiten, um kontinuierlich das Thema „am Kochen zu halten“ und damit den Lesern Anstöße für ihr eigenes Eintreten gegen rechte Gewalt zu bieten. In gewisser Weise beschämt mich Ihre Aktion allerdings auch. Spätestens mit den Anschlägen in Mölln, Lübeck, Hoyerswerda oder Rostock hätte von den Bürgern der Aufschrei kommen müssen. Als verantwortlicher Arbeitnehmervertreter einer großen Verwaltung und auch als – wenn auch kleiner – Funktionär einer Partei muss ich mich gefordert fühlen, aktiv dem braunen Terror entgegenzutreten.

Ulrich Maly, Finanzreferent der Stadt Nürnberg, und Ehefrau **Petra**: Meine Frau und ich möchten Ihre Aktion unterstützen. Und weil derzeit viel darüber geredet wird, dass etwas getan werden muss, sende ich Ihnen folgendes Gedicht von Erich Fried:

Nicht weit vom Stamm
Das Ungetane fällt
oft genug
auf fruchtbaren
Boden
Es geht auf
es gedeiht
es wird groß
und seine Frucht ist
die Untat.

„Niemand wird als Rassist geboren“

Bücher liefern den nötigen Hintergrund zur aktuellen Debatte – für Jugendliche und für Erwachsene

VON ALEXANDER JUNGKUNZ

Vorurteile kann nur der haben, der nicht genügend Informationen hat für fundierte eigene Urteile. Deshalb ist es wichtig, in der nun laufenden Diskussion über Ausländer in Deutschland, über Zuwanderung und das Zusammenleben Menschen verschiedener Herkunft auch das nötige Wissen parat zu haben. Aus der Vielzahl von Büchern, die inzwischen zu diesem Themenbereich erschienen sind, greifen wir zwei heraus – ein umfangreiches Kompendium über die Geschichte der Wanderungsbewegungen in Europa sowie ein vor allem für Jugendliche informatives, aber auch für Erwachsene geeignetes Buch, das die Wurzeln von Rassismus erläutert.

Frisch auf dem Markt

Ganz frisch auf dem Büchermarkt ist das Werk „Europa in Bewegung“ des in Nürnberg geborenen und in Osnabrück lehrenden Migrationsforschers **Klaus J. Bade**. Auf über 500 Seiten liefert der Historiker dort einen umfassenden Überblick über Wanderungsbewegungen auf dem Alten Kontinent. „Die Spannweite reicht im 18. Jahr-

hundert von der Kutsche mit den jungen Adelligen auf ‚Kavaliertour‘ oder der Reisegruppe auf ‚Grand Tour‘ nach Italien über wandernde Handwerksgehilfen und schwer gepackte Wanderhändler bis hinab zu allerlei ‚Gelichter‘, das die ‚Erfahrung‘ der Fremde nie gefahrlos erscheinen ließ.“

Bade zieht einen fakten gesättigten Bogen über die Auswanderungen in die Vereinigten Staaten, die ersten Anwerbe-Aktionen von Fremdarbeitern im Zuge der Industrialisierung des Deutschen Reiches, die Flucht- und Vertreibungs-Wanderungen infolge der beiden Weltkriege bis hin zu den „Gastarbeitern“ und zu aktuellen Diskussionen über eine mögliche gesetzliche Regelung der Zuwanderung.

Sein Fazit liest sich wie eine aktuelle Beschreibung der laufenden Diskussion nicht nur in Deutschland über Asyl und Zuwanderung: „Wo es kaum Möglichkeiten zu regulärer Einwanderung gibt, müssen ersatzweise dafür gedachte Wege, zum Beispiel Asylgesuche, genutzt werden. Von Kontingentflüchtlings abgesehen, nötigen die hier implizierten Restriktionen im

Grunde alle Beteiligten zu einem Spiel mit falschen Karten; denn bei den Einschränkungen des Asylrechts ging es weniger darum, der Humanität eine Gasse frei zu halten, als mehr darum, die Grenzen gegen unerwünschte Zuwanderungen zu sichern... Solange das Pendant der Abwehr von Flüchtlingen aus der ‚Dritten Welt‘, die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Ausgangsräumen, fehlt, bleibt diese Abwehr ein historischer Skandal“, schließt Bade.

In Frankreich Pflichtlektüre

Auf weniger nüchterne, dafür umso mehr anrührende Art klärt der in Marokko geborene französische Autor **Tahar Ben Jelloun** in einem als Buch veröffentlichten Gespräch seine Tochter über die Wurzeln des Rassismus auf. „Papa, was ist ein Fremder?“ gehört inzwischen in Frankreich zur Pflichtlektüre an den Schulen und erfreut sich auch in Deutschland wachsender Beliebtheit.

Im Zwiegespräch zwischen Vater und Tochter wird die Entstehung von Vorurteilen ebenso geschildert wie die Geschichte von Minderheiten-Verfolgungen mit dem Holocaust an der traurigen Spitze. Niemand werde als rassistisch geboren, erläutert der Vater seiner Tochter. Und er versucht sie von Grundeinsichten des Humanismus zu überzeugen: „Gegen den Rassismus, gegen Fremdenhass und gegen Ausländerfeindlichkeit kämpfen bedeutet miteinander leben lernen.“

„Was können wir tun?“

„Was können wir denn tun?“, fragt die Tochter. Und der Vater entgegnet: „Lernen. Uns bilden. Nachdenken. Zu verstehen versuchen, auf alles Menschliche neugierig sein, unser natürliches Misstrauen überwinden, unsere Vorurteile hinterfragen.“ Das von **Charley Chase** schön gebilderte Buch ist ein empfehlenswerter Beitrag, um Kinder und Jugendliche auf verständliche Weise über die derzeit debattierten Themen zu informieren.

Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. C. H. Beck Verlag, München, 510 Seiten, 58,90 Mark.

Tahar Ben Jelloun: Papa, was ist ein Fremder? Gespräch mit meiner Tochter. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 112 Seiten, 12,90 Mark.



Szene eines Straßenfestes: Das Zusammenleben Menschen verschiedener Herkunft kann klappen – umso eher, wenn Wissen Vorurteile abbaut. Archivfoto: Glaser

Im Betrieb wie am Stammtisch

Leibl Rosenberg, Vorsitzender des Forums für jüdische Geschichte und Kultur: Wir unterstützen Ihre Initiative mit allem Nachdruck. Das Nürnberger Forum für jüdische Geschichte und Kultur e. V. reiht sich ein in das Bündnis der Bürger unserer Stadt. Es darf keine Ausreden mehr geben, unsere Demokratie muss ihren Feinden zeigen; dass wir Deutsche gemeinsam mit allen Menschen, die bei uns leben, es nie mehr zulassen werden, dass braune Verbrecher unser Leben zerstören. Zeigen wir Courage, wehren wir uns! Wir haben viel zu verlieren. Das darf nicht sein! Nie wieder Terror, Hass, Gewalt, nie wieder Unmenschlichkeit!

Helga Schmidt, SPD-Landtagsabgeordnete für Nürnberg-Süd und Schwabach: Rechtsradikalismus gefährdet unseren Wirtschaftsstandort, seine schlechende Duldung gefährdet unsere Demokratie. Deshalb bedarf es der Zivilcourage gegen neonazistische Parolen und Aufmärsche. Und es gilt dagegenzuhalten und aufzuklären – im Betrieb, am Stammtisch, an den Schulen. Wir müssen begreiflich machen, dass Demokratie, Kunst, Kultur, Musik, Technik, Wirtschaft und Handel multikulturell und international sind. Dann entziehen wir der nationalen Engstirnigkeit, dem Hass und dem organisierten Radikalismus den Nährboden.

Petra L. Guttenberger, CSU-Landtagsabgeordnete: Das von Ihnen ins Leben gerufene Bürgerbündnis gegen Aggression, Hass und Gewalt ist eine Aktion, die nicht nur Unterstützung, sondern auch höchste Anerkennung verdient. Hass, Aggression und Gewalt militanter Gruppierungen gegen Minderheiten dürfen vom Rechtsstaat weder toleriert noch hingenommen werden. Es darf nicht angehen, dass eine kleine Gruppe rechtsextremer Gewalttäter das Image eines ganzen Landes beeinträchtigt und das bürgerliche Miteinander in kultureller Vielfalt nachhaltig stört.